

S T A A D E R C H R O N I K 1 9 7 2

Nachdem die letzten Aufzeichnungen nicht rein auf das Geschehen in unserem Dorf und seiner Umgebung ausgerichtet waren, will ich versuchen, die vorliegende Chronik auf unser Wohngebiet zu beschränken.

Einleitung

Das in unserer Region sehr milde Januarwetter mit Temperaturen zwischen 0° bis 5° über Null liess bei manchem die Frage auftauchen, ob das Jahresgeschehen sich auch in solch abnormalem Rahmen abwickeln würde.

Um unseren sporttreibenden Bevölkerungsgruppen einen entsprechenden Platz zur Verfügung stellen zu können, war es Ende Januar soweit, dass der Gemeinderat eine Vorlage zur Abstimmung unterbreitete und den entsprechenden Kredit verlangte. Dieser Vorlage wurde mit einer Stimmbeteiligung von 53%, bei 376 Ja und 270 Nein, zugestimmt. Das entsprechende Gelände war vorher schon östlich der Turnhalle gegen den Bützel zu teilweise aufgefüllt worden. Nachdem nun die Bürger zugestimmt hatten, wurden die Arbeiten stark gefördert. Im Spätherbst war die Planie beendet und der Rasen bereits angesät.

Sportplatz

Aber nicht nur am Sportplatz wurde gearbeitet, sondern auch unsere Abwasserreinigungsanlage schreitet voran. Die grösste Arbeit unter Tag, der 4,8 km lange Stollen vom Fuchsloch bis Rorschach, war nach 2 1/2-jähriger Arbeit ausgefräst; ebenfalls wurde auch in den Seitentollen fleissig gearbeitet. Daneben wurde ab der Anlage am Rhein mit mächtigen Maschinen der Graben ausgehoben, um im Tagbau den Verbindungskanal um den Flugplatz herum zum Stollenanfang zu erstellen. Im Buriet vereinigt sich dieser Kanal mit den Zuleitungen

A r a

von Rheineck und Thal. Auf dem Werkplatz am Rhein entstanden zwei der drei Faultürme, die Klärbecken wurden ausgekleidet und Betriebsgebäude erstellt. Alles in allem ein erfreulicher Arbeitsfortschritt der Abwasserreinigungsanlage. Im Stollen begannen die Auskleidungsarbeiten. Am 17. März erfolgte die Uebergabe des Stollens von der Unternehmerfirma an die Leitung des Abwasserverbandes. Es ist dies bis heute der grösste Stollen dieser Art in Europa.

Am Morgen des 12. März erlebte ein Grossteil der Staader Bevölkerung eine unangenehme Ueberraschung. Die Frühaufsteher mussten erfahren, dass kein Licht brannte. Infolge Stromausfall waren auch die Heizungen lahmgelegt, ebenso, alle übrigen stromverbrauchenden Geräte. Einesteils war dies ein Glück, dass dies an einem Sonntag eintraf, so dass die Industrie von diesem unliebsamen Zustand nicht betroffen wurde, andern- teils... Der Stromausfall dauerte in einzelnen Dorf- kreisen bis nachmittags vier Uhr. Dadurch wurde manche Hausfrau von der Pflicht entbunden, am eigenen Herd das Sonntagsmenü zuzubereiten. Was war der Grund die- ser Panne? Auf Anfrage bei massgebenden Leuten der EVT hiess es, Unbekannte hätten sich, bei ihrer späten Heimkehr, bei der Strassenüberführung über die N 1 im Raume Brunnenacker einen üblen Scherz erlaubt. Bei einem provisorisch überdeckten Kabelschacht hätten sie herumliegendes Abfallholz der dortigen Baustelle entzündet, wobei das Feuer die Ueberdeckung ergriff und nachträglich ein Kurzschluss am Hochspannungs- kabel entstand.

Am 27. März waren die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger eingeladen, an einer Orientierung über die Gemeinde- abrechnungen und entsprechende Anträge teilzunehmen. Laut Mitteilung des Gemeinderats sollte erstmals an

Stromaus-
fall

der Urne über die Rechnungen, das Budget und die Anträge abgestimmt werden, da die Auffassung vertreten wurde, dass infolge Mitbeteiligung der Frauen kein entsprechend grosser Raum vorhanden sei, um in der herkömmlichen offenen Abstimmung in der Kirche Thal diese Geschäfte zu erledigen. Obschon der Besuch dieser Vorbesprechung nicht überwältigend war, wie übrigens auch in früheren Jahren, so ist es doch wertvoll, daran teilzunehmen, können doch über irgendwelche Unklarheiten Fragen gestellt werden oder sonstwie Diskussionen geführt werden. Aus der Versammlungsmitte wurde denn auch der Antrag gestellt, man solle die bisherige Rechnungsgemeinde beibehalten, es entspreche dies eher einer direkten Demokratie. Weil aber der Gemeinderat bereits ein diesbezügliches Begehren an den Regierungsrat gerichtet hatte und dieser auch die Art der Urnenabstimmung befürwortete, wurde behördlicherseits erklärt, die Abstimmung erfolge dieses Jahr an der Urne.

Amts-
rechnungen

Am 7. und 8. April geschah dies denn auch. Zur Beantwortung waren der Bürgerschaft 14 Stimmzettel zugestellt worden. Darf es als absolute Zustimmung zur Geschäftsführung der Gemeinde- und Schulbehörden ausgelegt werden, oder woran liegt es, dass nur 28% der Stimmbürger es für nötig erachteten, zur Urne zu gehen? Für grösstenteils finanzielle Gemeindeangelegenheiten ist dies wirklich eine schwache Beteiligung!

Für die gleiche Zeit ist ein weiterer Tiefstand zu verzeichnen. Es ist zwar eine bekannte Tatsache, dass zu dieser Jahreszeit der Bodensee immer einen niedrigen Pegelstand aufweist, aber diesmal war ausgesprochen wenig Wasser vorhanden. Erwiesenermassen ist dies früher auch schon etwa der Fall gewesen, was daraus zu ersehen ist, dass im Hörnlibuck Steinplatten trocken lagen, auf denen Jahreszahlen und Namen von Einwohnern aus der Zeit von 1858 und 1921 eingehauen waren.

Tiefer
Seestand

Diesem Beispiel folgend, liessen es sich einige heutige Bewohner nicht nehmen, sich ebenfalls dort zu verewigen. Obschon dies keine weltbewegenden Erlebnisse sind, zeigen sie doch späteren Generationen gewisse Ereignisse an.

Nothelferkurs

In der heutigen schnellebigen und stark technisierten Zeit ist es für die Bevölkerung immer von Nutzen, wenn sie Gelegenheit erhält, sich und anderen in gewissen Notlagen helfen zu können. Aus diesem Grunde wurde durch den Samariterverein einmal mehr ein Nothelferkurs durchgeführt, um die Teilnehmer in der Ersten Hilfe bei lebensbedrohenden Zuständen zu instruieren. Wenn man weiss, dass oft nur Minuten über das Ueberleben eines Verunfallten entscheiden können, ist der Besuch eines solchen Kurses doppelt wertvoll.

Blutspendekaktionen

Damit in den Spitälern Bluttransfusionen gemacht werden können, ist das Blut, welches anlässlich einer Aktion von 234 Spendern im Frühling und ein weiteres Mal im Herbst zur Verfügung gestellt wurde, von grossem Nutzen im Dienste der Ersten Hilfe.

Kleingewerbe

Auf dem Gebiet des Kleingewerbes sind im verflossenen Jahr einige Änderungen vollzogen worden. Während etlichen Jahren führte Frau Bauer in der Speck einen Laden mit Lebensmitteln. Ende Mai wurde dieser Verkauf eingestellt. Verschwunden ist damit einmal mehr ein Lokal, in dem Hausfrauen ihre Einkäufe tätigen konnten. Die Antiquitäten, welche jetzt dort ausgestellt sind, bedingen eine andere Kundschaft.

Ein weiterer Treffpunkt eines Teils der Dorfbevölkerung war das Coiffeurgeschäft Hirzel. Früher war dort der Vater von Frau Hirzel damit beschäftigt, die Einwohner von ihren Bärten und Mähnen zu befreien. Obwohl heute lange Haare im Gesicht und auf dem Kopf

eher an der Tagesordnung sind, glaube ich doch nicht, dass diese Tatsache zur Schliessung dieses Geschäfts geführt hat, sondern persönliche Gründe wahrscheinlich mehr ausschlaggebend waren.

Kleinge-
werbe
(Forts.)

30 Jahre lang war das Restaurant "Station" durch Frau Lüber geführt worden. Gerne trafen sich dort die Staader, um bei einem Trunk über das Dorfgeschehen und anderes zu plaudern oder um einen Jass zu klopfen. Geleitet von der Ueberlegung, wenn möglich noch eine Zeitspanne geruhsam, ohne geschäftliche Verpflichtungen zu leben, entschloss sich Frau Lüber nun, das Restaurant zu verkaufen, und verliess Staad am 15. August. Nach einem durch Renovationsarbeiten bedingten Unterbruch zog dann eine andere Wirtin ein und versuchte, die erscheinenden Gäste zu bewirten.

Nur ein paar Schritte von diesen Häusern entfernt war seinerzeit ein strebsamer Handwerker damit beschäftigt, für seine Auftraggeber Matratzen aus Rosshaar und Seegrass herzustellen, neben Reparaturen von Rossgeschirr und anderen Lederwaren. Nun, Vater Buob ist längst gestorben, sein Sohn Franz übernahm das Geschäft, Wenn auch im Laufe der Zeit der althergebrachte Sattlerberuf nach einer Umstellung rief, so blieb dieser Wandel auch nicht bei diesem Handwerker stehen. Während der letzten Zeit erfolgte immer mehr die Umstellung auf das Fach des Bodenlegens. Nach dem Hinschied von Franz Buob hat sich seine hinterbliebene Frau entschlossen, das Geschäft nun aufzugeben.

Ende Oktober wurde im Haus von Robert Beerli, Sattlerei, in Buchen der während einigen Jahren stillgelegte Verkaufsladen für Lebensmittel wieder eröffnet. Andererseits wurde anfangs November der Milchverkauf durch Gerhard Bärlocher, Buchen und Ende des gleichen Monats durch Friedrich Lampart in der Speck eingestellt. Um

die Bevölkerung doch noch mit Milch und Milchprodukten zu versehen, entschloss sich Herr Bläsi aus Thal, diesen Verkauf zu übernehmen.

Eidgenössisches
Turnfest

Am diesjährigen Eidgenössischen Turnfest in Aarau beteiligten sich auch unsere Staader Turnerinnen und Turner. Die Damen kehrten am 18. Juni mit Kranzauszeichnungen in die Heimat zurück, während die Turner eine Woche später ihre Wettkämpfe bestritten. Auch sie kamen mit Kranzauszeichnungen zurück. Während bei den Damen ein bescheidener Empfang seitens der Bevölkerung geboten wurde, formierte sich bei den Männern der bisher übliche Zug vom Bahnhof bis zum "Weissen Rössli". Im dortigen Seegarten versammelten sich die verschiedenen Turnerriege, Vereinsdelegationen und die interessierte Bevölkerung zum Festausklang.

Rickenpferdekutsche

Der 26. August liess uns an längst vergangene Zeiten zurückdenken, als die Klänge eines Postillons im Wechsel mit dem Dreiklanghorn des heutigen Postautos auf unserer Dorfstrasse zu hören waren. Einige Pferdefreunde hatten die ehemalige Postkutsche, die einstmals die Reisenden und ihr Gepäck von Uznach über den Ricken ins Toggenburg oder umgekehrt beförderte, hervorgeholt. Ihr Entschluss beruhte darauf, mit dieser Pferdepost von St. Gallen in fünf bis sechs Tagesetappen nach München an die Olympischen Sommerspiele zu reisen. Diese Reisegruppe fand denn auch entsprechende Beachtung, wo immer sie auf ihrer Durchreise auftauchten oder anhielten. Denn dieses "Fünf-Pferdestärkengespann" verlangte mehr Zwischenhalte als die modernen, daherflitzenden Benzinrosse. Eine solche "Haftepause" wurde denn auch auf dem "Rössliplatz" eingeschaltet, wobei die erschienenen Bevölkerung dieses romantische Gefährt aus der alten Zeit entsprechend bestaunen konnte, während Kutscher und Mitreisende

ihren Trunk genossen. Die Rückkehr von München erfolgte dann etwa zwei Wochen später.

Am gleichen Tag im August wurde unseren betagten Gemeindebewohnern eine Freude bereitet. Durch die Stiftung "Für das Alter" wurden sie eingeladen, an einer Schiffahrt teilzunehmen. Das Motorschiff "Thurgau" beherbergte denn auch eine recht ansehnliche Schar bei seiner Fahrt quer über den See, dem deutschen Ufer entlang und zurück nach Staad. Im "Rössli"-Garten wurde dann noch ein Vesper offeriert.

Altersausflug

Draussen in der "Speck" trafen sich ebenfalls gleichentags die Pfadfinder des Kantons. Auf dem Rücken und mit Fahrzeugen aller Art transportierten sie ihre Koch- und Unterkunftsutensilien herbei. Im Nu entstand eine kleine Zeltstadt auf der kleinen FFA-Wiese. Die Zeit bis zum Sonntagnachmittag wurde mit Wettbewerben verschiedenster Art durchgebracht.

Pfadfindertreffen

Nebenan auf der grösseren FFA-Wiese beschäftigten sich die Musikanten mit den letzten Vorbereitungen für ihr Herbstfest, welches mithelfen sollte, die Mittel für eine Neuinstrumentierung zusammenzutragen. Trotz aller Anstrengungen war diesem Anlass nicht ganz der im Verhältnis zu den Vorbereitungen gewünschte Erfolg beschieden. Währenddem dann am Sonntagabend beim Festausklang die Besucher noch beisammensassen, gab's in unmittelbarer Nähe für die Feuerwehr Arbeit, weil im Schafstall ein Brand ausgebrochen war, der das Gebäude völlig vernichtete.

Herbstfest der Musikgesellschaft

Einmal mehr zeigte sich, dass die Region Wartbüchel-Risegg für eine Ueberbauung ins Auge gefasst wird. Während auf der Kuppe und am Nordhang der grösste Teil schon überbaut ist, liess ein Konsortium auf dem Risegg-Gelände Visiere für ein dreizehngeschossiges

Ueberbauung
Risegg

Hochhaus aufstellen, dem später weitere folgen sollten. Dieses Vorhaben fand aber keine Freunde unter den Anstössern und in weiteren Kreisen; dies kam denn auch bei einem Gespräch, ausgelöst durch den VEVS, zum Ausdruck. Andererseits sieht das Baureglement der Gemeinde für das erwähnte Gebiet nur dreibis viergeschossige Wohnbauten vor. So wurde denn der Bauherrschaft mitgeteilt, dass für eine Ueberbauung ein neuer Plan ausgearbeitet werden müsse, der den Gemeindevorschriften entspreche. Dieses Projekt ist inzwischen eingereicht worden. Nun wird sich zeigen, wie weit dieser Plan behördliche Zustimmung erhält; da im August der bundesrätliche Baustopp für unsere Gemeinde als verbindlich erklärt wurde. Dieser amtliche Erlass unterzieht Baugesuche bestimmter Regionen einer besonderen Prüfung in bezug auf Dringlichkeit der Ausführung und ist als Konjunkturdämpfungsmassnahme zeitlich befristet.

In Verbindung mit den 20. Olympischen Sommerspielen in München wurde mit neunzig Sport- und Reiseflugzeugen aus zehn Nationen eine Flug-Rallye durchgeführt. Eine Aufgabe der Teilnehmer bestand darin, auf dem Flugplatz Altenrhein am 9. September eine Ziellandung durchzuführen, die entsprechend bewertet wurde.

Nach einem Unterbruch von etlichen Jahren wurde unser Dorf am 22. Juni wieder einmal von der "Tour de Suisse" durchfahren. Es war die achte Etappe, die von Schaan (FL) an den Bodensee und dann nach Pfäffikon (Schwyz) führte.

Im vergangenen Herbst stand die Feuerwehr zweimal im Einsatz, wobei ihre Tätigkeit von der Oeffentlichkeit beobachtet werden konnte. Der erste Einsatz erfolgte am 30. September, als in Buchen der ehemalige Landwirtschaftsbetrieb von Oskar Bärlocher zum Abbrennen freigegeben wurde. Durch den Nationalstrassen-

bau war diese Liegenschaft stark beeinträchtigt und durch dieses Unternehmen aufgekauft worden. Der ehemalige Besitzer erhielt dafür in Steinach Realersatz. Dies verlangt von ihm aber doch eine Umstellung im gewohnten Arbeitsablauf und den Lebensgewohnheiten. Die Aufgabe der Feuerwehr bestand aber nicht nur im Abbrennen des Hauses, sondern etappenweise gelangten verschiedene Einsatzarten mit unterschiedlichen Geräten zur Durchführung. Eines dieser Geräte, welches erst in den letzten Jahren aufkam, ist die sogenannte "Fischerspritze", welche mit geringem Personalaufwand recht wirkungsvolle Ergebnisse zeigt. Der zweite Einsatz war eine "Trockenübung". Geleitet durch die Tatsache, dass in der vergangenen Zeit etliche Male bei Bränden in Hotels, Altersheimen oder Kaufhäusern Menschenleben zu beklagen waren, lautete die Aufgabe, im "Weissen Rössli" solchen Vorkommnissen übungsmässig entgegenzutreten. Obschon der Verkehrsdienst gut organisiert war, lässt sich leicht erahnen, welche zusätzlichen Aufgaben bei einem Ernstfall auftreten könnten. Diese Übung war zugleich die letzte, welche unter der Aufsicht von Major David Gantenbein stattfand, welcher der Feuerwehr der Gemeinde Thal viele Jahre als Feuerwehroffizier vorgestanden hatte.

Feuerwehr
(Forts.)

Begünstigt durch das trockene Herbstwetter, wurde an beiden Fahrbahnen der Nationalstrasse vom Buriet bis Goldach der Betonbelag aufgetragen. Mit den vorhandenen Baumaschinen schritt die Arbeit in flüssiger Weise voran.

National-
strassenbau

Im Interesse der Sicherheit für die Fussgänger entstand beim Mosterei-Uebergang bis zum Einlenker zur "Lederfabrik" ein Trottoir auf der Nordseite der Thalerstrasse. Im weiteren wurden nach langen Besprechungen und Verhandlungen in Staad eine Signalanlage bewilligt, damit den Fussgängern das Ueberqueren der vielbefahrenen

Trottoir
bei der
Mosterei
/ Signal-
anlage

Hauptstrasse etwas erleichtert werden soll. Die Anlage wird voraussichtlich beim Konsum aufgestellt werden.

Preisauf-
schläge

Etappenweise mussten wir im vergangenen Jahr auch verschiedene Preisaufschläge für Lebensmittel und Bedarfsmittel in Kauf nehmen. Anfangs Jahr forderten die Bauern, dass ihre Arbeit der Zeit entsprechend eine diesbezügliche Würdigung erfahre. So kam es denn, dass der Bundesrat diesem Begehren entsprach und die landwirtschaftlichen Produkte um durchschnittlich 5% teurer wurden. Im Laufe der Monate folgten dann weitere andere Aufschläge, so dass die allgemeine Teuerungsrate pro 1972 durchschnittlich 6,9% betrug. Die Mieten insbesondere stiegen um 2,7%.

Preis-
aufschläge

Witterung

Wenn ich bereits an anderer Stelle über den tiefen Pegelstand unseres Sees berichtet habe, so will ich nun kurz einige weitere meteorologische Begebenheiten erwähnen. Nachdem der Wasserstand bis Anfang April abnormal tief war, setzte dann Regen ein, der ein leichtes Ansteigen bewirkte. Andererseits behinderte das damit verbundene kühle Wetter die Blütezeit in unangenehmer Weise, so dass der Fruchtansatz der Stein- und Kernobstbäume zu wünschen übrig liess. Auch der Heuet war noch nass und wurde somit stark in die Länge gezogen. Diese kühlen Wetterperioden wiederholten sich noch etliche Male im Laufe des Jahres, wodurch sich die Hauptlese der Trauben bis zu den letzten Oktobertagen erstreckte. Interessanterweise war das Lesegut aber dennoch sehr zufriedenstellend, wurden doch bis zu 84 Oechslegrad gemessen, was einen schönen Durchschnitt ergab. Selbst im November erlebten wir extremes Wetter, wurden doch einmal am Morgen um 06.00 Uhr 4 Kältegrade gemessen und 13 Stunden später zeigte das Thermometer 14^o Wärme an. Durch den regenarmen, aber trotzdem kühlen Herbst war der Pegelstand des Sees wieder fast auf dem Tiefstand des Monats April angelangt. Aber im November waren die Regenfälle so ergiebig, dass der See in einer Nacht um 16cm anstieg,

Witterung

wovon aber nur eine Angabe erwähnt sei, weil der See-
spiegel auch sonst täglich anstieg, nur nicht so stark.

Im verflossenen Jahr mussten über verschiedene Sach-
und Wahlgeschäfte an der Urne entschieden werden.
Teilweise waren die Urnengänge von Gemeinde-, Kantons-
und eidgenössischen Vorlagen kombiniert, so dass nicht
über die sechs Gemeindeangelegenheiten, die fünf kan-
tonalen Vorlagen oder die 7 eidgenössischen Geschäfte
jedesmal einzeln zur Urne geschritten werden musste.
Ich will Sie nicht zu stark mit Zahlen langweilen,
sondern nur einzelne Beteiligungsergebnisse erwähnen.
Bei der kantonalen Vorlage über das Frauenstimmrecht
(und -wahlrecht) beteiligten sich in unserer Gemeinde
50,9% der Bürger. wovon 2/3 bejahend und 1/3 verwer-
fend. An der Bestellung des Gemeinderats für die neue
Amtsperiode, woran auch die Frauen teilnahmen, schritten
ebenfalls 50% zur Urne. Gleichzeitig wurde der erste
vollamtliche Gemeindeammann gewählt. Von den hiefür
abgegebenen Stimmen waren es deren 90%, die Herrn H.
Schlegel aus Sevelen das Vertrauen schenkten. Als die
eidgenössische Vorlage über die Waffenausfuhr zur Ab-
stimmung gebracht wurde, beteiligten sich im Landes-
durchschnitt nur 33,1%.

Zum Schluss kommen, sei nur noch kurz erwähnt, dass
einmal mehr unsere Jugend und Sportler vergebens auf
die weisse Hülle der Natur warteten, um in unserer
Umgebung Winterfreuden zu geniessen, denn bis zum
Jahresende war kein entsprechender Schneefall zu ver-
zeichnen.

Dies berichtet:

Der Aktuar



R. Girardet

Wahlen
und Ab-
stimmungen